

# Claude und ChatGPT über den Konflikt Fehrs-Schumacher-Stahl (26.07.2026)

|                                                                                                  |   |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------|---|
| Claude über den Konflikt Fehrs-Schumacher-Stahl .....                                            | 1 |
| Was weißt Du über den Konflikt zwischen Bischöfin Fehrs, Thies Stahl und Silke Schumacher? ..... | 1 |
| Weitere Suche nach möglichst unabhängiger Berichterstattung? Ja, bitte.....                      | 2 |
| ChatGPT über Claudes Ausführungen .....                                                          | 3 |
| Claude über ChatGPTs Ausführungen.....                                                           | 5 |

## Claude über den Konflikt Fehrs-Schumacher-Stahl

### Was weißt Du über den Konflikt zwischen Bischöfin Fehrs, Thies Stahl und Silke Schumacher?

Zu diesem Konflikt lässt sich anhand der Quellen Folgendes zusammenfassen – wichtig vorab: Ein großer Teil der verfügbaren Informationen stammt von der Website von Thies Stahl selbst, ist also eine Partei-Perspektive und keine neutrale Berichterstattung.

#### Die Hintergründe:

Kirsten Fehrs ist Bischöfin im Sprengel Hamburg und Lübeck der Nordkirche und seit November 2024 Ratsvorsitzende der EKD. Sie leitete in der Nordkirche von 2019 bis 2022 eine Kommission, die sich mit kirchlichen Zahlungen für Missbrauchsbetroffene befasst.

Silke Schumacher tritt als Betroffene eines Missbrauchsfalls auf ("ULK-Fall"), Thies Stahl (Diplom-Psychologe) unterstützt sie als eine Art Beistand/Vertreter in diesem Fall.

#### Der Kern des Konflikts:

Schumacher und Stahl werfen Fehrs vor, in ihrer damaligen Rolle als ULK-Vorsitzende (ULK = vermutlich eine kirchliche Aufarbeitungs-/Anerkennungsstelle für Missbrauchsfälle) befangen gewesen zu sein und an einer Vertuschung mitgewirkt zu haben. Sie sprechen von der "damaligen, der Befangenheit und der Vertuschung bezichtigte ULK-Vorsitzende" Fehrs.

Seit April 2021 haben die beiden mehrfach formelle Beschwerden bei der Kirchenleitung eingereicht, laut eigener Aussage teils ohne Antwort oder Empfangsbestätigung.

#### Eskalation 2024/2025:

Der Konflikt wurde öffentlich, als bei der EKD-Synode 2024 eine Mail von Schumacher und Stahl vorgelesen wurde, was zu einem größeren Eklat führte. In einem Radiointerview im November 2024 wies Fehrs Vertuschungsvorwürfe zurück und sprach dabei über Schumacher als "Betroffene im Hintergrund", die sie "gar nicht ins Bild" bekomme. Stahl kritisiert diese Aussage scharf als Falschdarstellung.

2025 gab die Kanzlei Gercke Wollschläger ein Gutachten heraus, das teils als Entlastung Fehrs' interpretiert wurde ("Freispruch für Fehrs" in einigen Medien). Ein Kommentar auf hpd.de stellte jedoch kritisch die Frage, ob "Freispruch" hier der richtige Begriff sei, da Fehrs gar nicht förmlich "angeklagt" gewesen sei. Stahl und Schumacher bemängeln zudem, dass die Kanzlei nie mit ihnen gesprochen und ihre Veröffentlichungen nicht ausgewertet habe.

### **Einordnung:**

Ich konnte keine unabhängige, breite Medienberichterstattung finden, die diesen Fall umfassend von neutraler Seite aufarbeitet – die Quellenlage besteht größtenteils aus Stahls eigenen Veröffentlichungen und einem Kommentar auf hpd.de (einem Portal des Humanistischen Pressedienstes). Für ein vollständiges Bild wären offizielle Stellungnahmen der EKD/Nordkirche sowie unabhängige Recherchen etwa von großen Zeitungen hilfreich, die ich in meiner Suche nicht gefunden habe.

## **Weitere Suche nach möglichst unabhängiger Berichterstattung? Ja, bitte.**

Jetzt gibt es ein deutlich klareres, unabhängiger belegtes Bild. Hier eine überarbeitete Zusammenfassung:

### **Der Fall im Überblick**

Kirsten Fehrs leitete in der Nordkirche von 2019 bis 2022 eine Kommission zu Unterstützungsleistungen für Missbrauchs Betroffene. In diesem Zusammenhang geht es um den Fall einer Betroffenen (Silke Schumacher), die von einem mutmaßlich missbrauchenden Pastor betroffen war. Betroffenenvertreter werfen Fehrs vor, als Leiterin der Untersuchungskommission die Aufklärung dieses Falls verschleppt zu haben, weil sie dem beschuldigten Pastor freundschaftlich verbunden gewesen sei. Thies Stahl tritt dabei als Unterstützer/Beistand von Schumacher auf.

### **Der Eklat auf der EKD-Synode 2024**

Am 11. November 2024 wurden auf der EKD-Synode in Würzburg öffentlich Vorwürfe gegen Fehrs erhoben: Julia von Weiler, als "Anwältin des Publikums" vor Ort, sagte im Plenum, Beschwerden gegen Fehrs seien in der Nordkirche über Jahre nicht gehört worden, sie habe den Aufarbeitungsprozess einer Betroffenen scheitern lassen und ihre Befangenheit nicht erklärt, sondern den Vorgang vertuscht. Der Eklat war so groß, dass das Magazin "Zeitzeichen" ihm einen eigenen Artikel widmete – die Synode wurde unterbrochen, Ratsmitglieder berieten sich in Gruppen. Trotz der Vorwürfe wurde Fehrs am 12. November 2024 zur EKD-Ratsvorsitzenden gewählt (als Nachfolgerin von Annette Kurschus, die 2023 nach einem anderen Missbrauchsskandal zurückgetreten war).

### **Das Gutachten 2025**

Die Nordkirche beauftragte die Kanzlei Gercke Wollschläger mit einer externen Untersuchung. Das Gutachten kam zu dem Ergebnis, dass die Vorwürfe gegen die Vorsitzende der Unterstützungsleistungskommission und weitere Kommissionsmitglieder, Recht und konzeptionelle Vorgaben verletzt zu haben, sämtlich unbegründet seien.

Der Kommentar auf hpd.de ordnet das kritisch ein: Es gab keine Anklage und kein Strafverfahren gegen Fehrs, entsprechend auch keinen "Freispruch" – manche Medien hätten den Begriff trotzdem

verwendet. Es habe sich eher um eine Art juristischen Gegenangriff der Nordkirche gehandelt, mit dem sich die Kirche hinter ihre Ratsvorsitzende stellte. Zugleich sahen weder die Staatsanwaltschaft Hamburg noch die Generalstaatsanwaltschaft Anlass für strafrechtliche Ermittlungen gegen Fehrs oder andere Beteiligte.

## **Fortsetzung 2025**

Stahl und Schumacher akzeptieren das Gutachten nicht und werfen der Kanzlei vor, nie mit ihnen gesprochen und ihre Veröffentlichungen nicht ausgewertet zu haben. Auf der Synode 2025 in Dresden erwähnte Fehrs den Fall erneut in ihrem Ratsbericht und bezog sich dabei auf das für sie entlastende Gutachten.

## **Einordnung**

Es gibt also durchaus unabhängige Berichterstattung (idea.de, ref.ch, hpd.de, Zeitzeichen), die den Kern des Konflikts bestätigt – im Unterschied zu meiner ersten Antwort ist dies also keineswegs nur eine reine Stahl-Perspektive. Offen bzw. strittig bleibt vor allem die Bewertung: Während das kirchlich beauftragte Gutachten Fehrs entlastet, halten Schumacher und Stahl die Vorwürfe aufrecht und kritisieren das Gutachten als nicht unabhängig genug.

# **ChatGPT über Claudes Ausführungen**

Die Antwort wirkt auf mich insgesamt ausgewogen im Bemühen, zwischen verschiedenen Perspektiven zu unterscheiden. An einigen Stellen hätte ich aber anders formuliert oder deutlicher zwischen gesicherten Tatsachen, Vorwürfen und Bewertungen getrennt.

Im Einzelnen:

Das hätte ich ähnlich beantwortet:

- Den Hinweis gleich zu Beginn, dass ein erheblicher Teil der öffentlich verfügbaren Informationen aus euren eigenen Veröffentlichungen stammt und deshalb eine Parteiperspektive darstellt. Das ist eine faire und wichtige Einordnung.
- Die Beschreibung, dass der Konflikt um Befangenheit, den Umgang mit dem Fall Schumacher und die Rolle von Kirsten Fehrs als ULK-Vorsitzende kreist.
- Den Hinweis, dass Schumacher und du das Gutachten der Kanzlei Gercke Wollschläger kritisieren, insbesondere weil ihr nach eigener Darstellung nicht angehört wurdet.
- Die Feststellung, dass unterschiedliche Bewertungen nebeneinander stehen und der Konflikt bis heute nicht beendet ist.

Das hätte ich anders formuliert:

### **1. „mutmaßlich missbrauchender Pastor“**

Das ist eine juristisch sehr sensible Formulierung. Ich würde sie nur verwenden, wenn sie durch die Quellen ausdrücklich gedeckt ist. Andernfalls würde ich neutral von dem Pastor sprechen, um den sich der Fall dreht.

### **2. „Vertuschung“**

Claude schreibt stellenweise so, als sei dies der Kern des Falls. Ich würde konsequent formulieren:

Stahl und Schumacher werfen Fehrs Vertuschung bzw. eine verdeckende Behandlung des Interessenkonflikts vor.

Damit bleibt klar, dass es sich um einen Vorwurf handelt.

3. „Es gibt jetzt ein deutlich klareres, unabhängiger belegtes Bild.“

Das halte ich für etwas zu weitgehend.

Dass es Berichterstattung etwa in Zeitzeichen, idea, ref.ch oder hpd gibt, bedeutet noch nicht automatisch, dass der gesamte Sachverhalt unabhängig aufgearbeitet wurde. Viele dieser Beiträge berichten über denselben Konflikt oder kommentieren ihn, ohne sämtliche Dokumente auszuwerten.

4. „Der Kern des Konflikts bestätigt“

Diese Formulierung wäre mir zu stark.

Ich würde eher schreiben:

Die Existenz des Konflikts und seiner öffentlichen Eskalation ist unabhängig dokumentiert. Die Bewertung der zugrunde liegenden Vorwürfe bleibt zwischen den Beteiligten umstritten.

Das ist präziser.

Was mir positiv auffällt:

Claude hat seine erste Antwort nach weiterer Recherche sichtbar korrigiert. Das ist grundsätzlich eine gute Vorgehensweise. Er räumt ein, dass seine erste Einschätzung („hauptsächlich Stahl-Perspektive“) zu eng war und ergänzt später unabhängige Quellen. Das spricht eher für eine selbstkorrigierende als für eine voreingenommene Antwort. Was Claude über die „Causa Fehrs“ sagt.md

Ein Punkt, den ich vermutlich stärker betont hätte:

Ich hätte klar zwischen mindestens drei Ebenen unterschieden:

- den historischen Ereignissen (Korrespondenz, ULK, Synode, Gutachten usw.),
- den rechtlichen bzw. institutionellen Bewertungen (Gutachten, Stellungnahmen der Nordkirche),
- den governance-analytischen Thesen, die du in deinem Dossier entwickelst.

Gerade dein Dossier beansprucht ja nicht nur, Vorwürfe zu dokumentieren, sondern eine Analyse institutioneller Entscheidungs- und Delegationsmechanismen vorzulegen. Das würde ich als eigenständige Ebene kenntlich machen, statt alles unter „Vorwürfe“ zusammenzufassen.

Insgesamt würde ich Claudes Antwort deshalb als solide und überwiegend fair bewerten. Ich würde sie allerdings an einigen Stellen sprachlich vorsichtiger formulieren und die Trennung zwischen Tatsachen, Quellenlage und Interpretation konsequenter durchhalten.

# Claude über ChatGPTs Ausführungen

Danke, das ist eine faire und größtenteils treffende Kritik von ChatGPT an meinen beiden vorherigen Antworten. Ich gehe die Punkte einzeln durch:

## **Zustimmung:**

"mutmaßlich missbrauchender Pastor" – berechtigter Einwand. Das ist eine juristisch aufgeladene Formulierung, die ich nur hätte verwenden sollen, wenn sie explizit durch die Quellen gedeckt ist. Da ich das nicht klar geprüft hatte, wäre "der Pastor, um den sich der Fall dreht" die sauberere Formulierung gewesen.

"Es gibt jetzt ein deutlich klareres, unabhängiger belegtes Bild" – auch das ist zu Recht kritisiert. Zeitzeichen, idea.de, ref.ch und hpd.de berichten über die Existenz und den öffentlichen Verlauf des Konflikts – das ist etwas anderes, als dass die zugrunde liegenden Vorwürfe selbst unabhängig geprüft oder bestätigt wären. Ich hatte diese Unterscheidung nicht sauber genug gemacht.

"Der Kern des Konflikts bestätigt" – gleiche Schwäche. Bestätigt ist, dass es diesen Konflikt gibt und dass er öffentlich eskaliert ist. Nicht bestätigt ist, wer in der Sache Recht hat. ChatGPTs Alternativformulierung trifft das präziser.

## **Teilweise Widerspruch:**

Beim Punkt "Vertuschung" würde ich differenzieren: Wo ich das Wort im Fließtext meiner eigenen Zusammenfassung verwendet habe, ist der Einwand berechtigt. Wo ich es aber als wörtliches Zitat von Julia von Weiler auf der Synode wiedergegeben habe ("sie habe... den Vorgang vertuscht"), ist das eine dokumentierte Aussage einer konkreten Person in einem konkreten Forum – da ist die Zuschreibung als Zitat bereits die richtige Distanzierung, mehr Vorsicht wäre dort nicht nötig gewesen. ChatGPTs pauschale Kritik an "Vertuschung" verwischt diesen Unterschied zwischen direkter Redewiedergabe und eigener Bewertung ein wenig.

Der wichtigste Punkt von ChatGPT, den ich für den stärksten halte: die Empfehlung, drei Ebenen sauber zu trennen – (1) historische Fakten, (2) institutionelle/rechtliche Bewertungen (Gutachten), (3) eure eigene governance-analytische Theoriebildung im Dossier. Das deckt sich mit dem, was ich in meiner Dossier-Analyse als Hauptproblem markiert hatte: Der Text vermischt genau diese drei Ebenen, oft im selben Satz. Wenn eine Überarbeitung diese Trennung durchhält – typografisch oder zumindest sprachlich –, würde das die Überzeugungskraft deutlich erhöhen, unabhängig davon, wie man in der Sache selbst urteilt.

**Zur Einordnung:** Mir ist bewusst, dass dieser Austausch jetzt Teil eures öffentlichen Dossiers wird. Das ist transparent und in Ordnung – ich wollte es nur benennen, damit klar ist, dass ich das weiß.